

C U R R E N D A

Venerabili Clero Diocæsano, Salutem in Domino.

N. 158.

Swiadectwa metry-
kale dla Badenczy-
kowie wydane nie pod-
legają opłacie stem-
powej.

Preescripta norma in Cursoria ddo 18. Novebris 1857. N. 1556 et 1601. ratione expediendi testimonii sepulturae subditorum Hassiae etiam quo ad subditos magni Ducatus Badenii obligat, quod Venerabilis Clerus curatus ex sequenti c. r. Locumtentiali dispositione ddo 15. Januarii 1858 N. 1926 pro notitia et directione resciat:

Zu Folge Decretes des h. Ministeriums des Kultus und Unterrichtes vom 3. d. M. Z. 22483 hat sich die unterm 9. August 1857. z. Z. 34976 fundgemachte Reciprociataets-Anordnung wegen Ausfertigung und Vorlegung stempelfreier Todtenscheine bei hierlands vorkommenden Todesfällen Churfürstlich-hessischen Unterthanen, auch auf Angehörige des Großherzogthums Baden zu erstrecken.

Premissive die 11. Martii 1858.

N. 998.

Jaki stempel ma
nie prezenta za be-
zecznie.

C. R. Directio Galiciensis reddituum cameralium communicavit Nobis intuitu tymbri in praesentationis litteris impendendi sequentia:

Benefizienverleihungen, wenn die Verleihung oder Befestigung nicht vom Landesfürsten oder vom landesherrlichen Behörden abhängig sind, unterliegen nach Tarifpost 23 und 39 des Gebührengesetzes vom 9. Februar 1850 der Gebühr für die entgeltliche Einräumung des Fruchtgenusses und zwar nach dem Unterschiede, ob der Pfründe bewegliche oder unbewegliche Sachen zum Fruchtgenusse zugewiesen sind.

Sind der Pfründe nur unbewegliche Sachen zum Fruchtgenusse zugewiesen, so unterliegt die Verleihungsurkunde nur dem Stempel von 15 fr. weil an die Stelle der Gebühr von der Übertragung des Fruchtgenusses das Gebührenäquivalent tritt, welches im Sinne der hohen Finanz-Ministerial-Verordnung vom 3. Mai 1850 auf die Dauer von 10 Jahren im vorhinein bemessen vorgeschrieben und in Quartalsraten eingehoben wird.

Sind der Pfründe unbewegliche und bewegliche Sachen zum Fruchtgenusse zugewiesen, so unterliegt die Verleihungsurkunde rückfichtlich der unbeweglichen Sachen der freien Stempelgebühr pr. 15 fr. (nebst dem oben angeedeuteten Gebührenäquivalente) und bezüglich der beweglichen Sachen der skalamäßigen Stempelgebühr nach dem jährlichen Betrage des jährlichen Fruchtgenusses.

Umfaßt endlich die Pfründe nur den Fruchtgenuß beweglicher Sachen z. B. den Bezug der Interessen von Kapitalien, die Kongrua oder einen Kongruanzfuß, das Holzungsrecht, Wahlrecht (insfern letztere Rechte nicht mit dem Besitze eines unbeweglichen Gutes verbunden sind, in welchem Falle sie zu den unbeweglichen Sachen gehören würden) so unterliegt die Verleihungsurkunde nur der skalamäßigen Stempelgebühr nach dem obigen Verhältnisslage.

Da in der Präsentations- (Verleihungs-) Urkunde die Einkünfte der Pfründe sonach auch der Werth des Fruchtgenusses der beweglichen Sachen nicht ausgedrückt ist, so ist die skalamäßige Stempelgebühr unmittelbar zu entrichten und die Verleihung unterliegt daher der Verpflichtung zur Anmeldung Nach den getroffenen Erhebungen ist bisher bei den Gebührenbemessungsämtern keine einzige Benefizienverleihung zur Anmeldung gelangt. Um nun über Anschlag des h. k. f. Finanz-Ministeriums die bezogenen gesetzlichen Bestimmungen in Absicht auf die Gebührenpflicht der Benefizienverleihungen zur Geltung zu bringen und beziehungsweise die angeordnete nachträgliche Einhebung der entfallenden Stempelgebühr, in so weit sie wirklich nicht verwendet worden sein sollte, veranlassen zu können, hat man die Ehre das hochwürdigste Konsistorium zu ersuchen, alle seit dem 15. Mai 1850 als dem Tage des Beginnes der Wirksamkeit des provisorischen Gesetzes vom 9. Februar 1850 bis zum Tage des Einlangens dieser Inskription im bischöflichen Sprengel erfolgten Benefizienverleihungen der im Eingange angeedeuteten Art, nämlich jener, die vom Privatpatronen ausgegangen sind, es mögen dem Benefizium nur bewegliche oder unbewegliche oder beiderlei Objekte zum Fruchtgenusse zugewiesen sein, mittelst nach Reifen amtlichen Verzeichnisse der Finanz-Vandes-Direktion bekannt geben, und für die Zukunft von jeder solchen Verleihung das betreffende Steueramt mit der Größung in die Kenntniß setzen zu lassen, mit welchem Stempel die Verleihungsurkunde versehen und von wem die Verleihung ausgegangen ist.

Quæ Venerabili Clero presentibus pro notitia et directione intimantur.

Premissive die 31. Mai 1858.

N. 1267.

Składka na pogrzebów w Petlikowicach obw. Czortkowiecki.

Excelsum c. r. officium Locumtentialia Leopoliense ddo 25. Junii a. c. N. 26669 communicavit Nobis sequentia:

Am 2. Mai l. J. um 2 Uhr Nachmittags brach in Petlikowice stare Czortkower-Kreisfeld eine Feuersbrunst aus, welche im Verlaufe von einigen Stunden die dortige gr. kath. Kirche sammt Glockenturm, die Pfarrwohnung, dann 26 Bauernhäuser sammt Viehstallgebäuden, zwei Mühlen und den herrschaftlichen Maierhof in Asche setzte, und eine namhafte Anzahl Familien obdachlos und brodlos machte.

Der für diese verunglückten Insassen hieburch erwachsene Schaden ist sehr bedeutend:

Um nun den unglücklichen Abbrändlern nach Thunlichkeit aufzuhelfen, findet die k. k. Statthalterei eine allgemeine Sammlung milder Gaben zu bewilligen und das hochwürdigste Konsistorium auf-

zufordern, die unterstehende Geistlichkeit anzuweisen, die unter einem mittelst der k. k. Kreisbehörden eingeleitete milde Sammlung thätig zu fördern und die gesammelten Beträge sogleich an die k. k. Sammlungskasse abzuführen.

Quae Venerabili Clero Diocæsano hunc in finem notificamus, ut afflictis incendio proximis et ipse succurrat, et Parochianos ad conferendum provocet.

Premislae die 12. Julii 1858.

N. 1268.

Copia intimati ab Excelso c. r. Officio Locumtenentiale Leopoliensi ditto 1. Julii 1858 N. 4196praes. ad Nos devoluti Venerabili Clero Diocæsano pro notitia et directione communicatur:

Jakiej używać formy w orządowych korespondencyach z orzędami powiatowymi.

In der Anlage wird dem Hochwürdigem Ordinariate eine Abschrift der unter einem an alle Kreisbehörden ergehenden Verordnung in Betreff der Korrespondenzform zwischen den Bezirksämtern einerseits und den Dekanat- und Pfarrämtern andererseits zur Kenntnissnahme und mit dem Ersuchen übermittelt, hiernach die unterstehende Geistlichkeit anzuweisen zu wollen.

Abschrift des Statthalterei-Präsidial-Erlasses ditto 1. Juli 1858 Z. 4196praes. an den Herrn Kreisvorsteher in Lemberg.

Laut der mit Statthalterei-Verordnungen vom 4. März 1856 und 3. August 1857 Z. 3700 und 34363 intimirten Erlasse des h. Ministeriums des Innern vom 26. Februar 1856 Z. 3862 und 29. Juli 1857 Z. 12522 wurde festgesetzt, daß die Dekanat- und Pfarrämter zu den Bezirksämtern nicht in dem Verhältnisse der Unterordnung aber auch nicht in jenem der Koordination stehen und daß die gegenseitigen Dienstschriften an die Vorstände der betreffenden Ämter zu richten sind, wobei die übliche Courtoisie in Anwendung gebracht werden soll.

Da die Wahrnehmung gemacht wurde, daß sich in dem schriftlichen ämlichen Verkehr der genannten Ämter nicht gleichartig benommen wird, so findet man zur Regelung desselben auf Grundlage der obigen Bestimmungen Nachstehendes festzusetzen.

Auf die Korrespondenz der Bezirksämter an die Pfarr- und Dekanatämter findet nach dem angegebenen Verhältnisse, wornach die Dekanat- und Pfarrämter den Bezirksämtern nicht untergeordnet, jedoch auch nicht koordinirt sind, jene Form Anwendung, welche zwischen Erlaß und Note die Mitte hält, und „Insinuat“ genannt wird.

Es haben sich sonach die Bezirksämter in der Korrespondenz an die Dekanat- und Pfarrämter der Form der Insinuate zu bedienen, welche Dienstschriften stets an die Vorstände der genannten geistlichen Ämter zu richten sind. Die Insinuate sind ohne einer Aufschrift am Eingange halbbrüchig, und mit der üblichen Titulatur „Ehrwürdig“ in Kontexte anzufertigen und am äussersten Ende der letzten beschriebenen Blattseite ist die Adresse des betreffenden Dekanat- oder Pfarramtes zu bezeichnen. Nach dem Insinuate die Mittelform der Korrespondenz zwischen Note und Erlaß bilden, so sind in denselben stets die Ausdrücke „der ehrwürdige Vorstand wolle oder wird ersucht“ zu gebrauchen.

Hingegen haben sich die Dekanat- und Pfarrämter, nachdem dieselben den Bezirksämtern nicht unterordnet aber auch nicht koordinirt sind, in der Korrespondenz an die Bezirksämter der sogenannten Dienst- oder Remissorialschreiben zu bedienen, welche zwischen der Form der Note und der Verichte die Mitte halten.

Die Remissorialschreiben sind gleichfalls ohne Aufschrift am Eingange und ohne Aubrum per extensum anzufertigen. Dieselben sind mit genauer Beobachtung der dem Bezirksamte gebührenden Titulatur „Ehlich“ im Kontexte, an den Vorstand des betreffenden Bezirksamtes zu richten, und in denselben die dem kaiserlichen Amte schuldige Achtung überhaupt nicht außer Acht zu lassen. Die Adresse wird ebenfalls am äussersten Ende der letzten beschriebenen Blattseite beigelegt.

Premislae die 10. Julii 1858.

N. 1688.

Excelsum c. r. Regimen Locumtenitale ditto 9. Septembris 1857 N. 40520 communicatio Nobis sequentia:

Resporoznaczenie co do Stemplów za podania, i tak w sprawach małżeńskich.

Daß h. k. f. Ministerium des Kultus und Unterrichts hat mit Erlaß vom 2. September d. J. Z. 1174 folgendes mitgetheilt. Durch den Art. X. des Konkordates ist es anerkannt worden, daß alle kirchlichen Rechtssfälle und insbesondere jene welche den Ehen, die Sakramente, die geistlichen Verrichtungen und die mit dem geistlichen Amte verbundenen Pflichten und Rechte betreffen, einzig und allein vor das kirchliche Gericht gehören, sonach über dieselben der kirchliche Richter erkennen werde. Dadurch waren die Hindernisse beseitigt, welche bis dahin der Übung der geistlichen Gerichtsbarkeit in mehreren Theilen der Monarchie im Wege standen, und haben in Folge dessen mit dem 1. Jänner 1857 insbesondere die geistlichen Obergerichte, dort wo sie noch nicht bestanden ihre Wirksamkeit begonnen. Die im Jahre 1856 zu Wien versammelten Bischöfe bemerkten in ihrer an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten Eingabe vom 16. Juni 1856, daß es zu wenigstens theilweiser Befreiung der Kosten, welche bei Verhandlung der Obergerichte nicht vermieden werden können, unerlässlich sein werde von den Theilnehmern mäßige Taxen zu erheben. Es sei sehr wünschenswerth, daß dieselben in so weit die Verschiedenheit der Verhältnisse es gestattet, im Kaiserthume gleich seien. Obgleich aber die versammelten Bischöfe darüber vorläufige Beratungen gepflogen hatten, waren sie doch nicht in der Lage, über den Gehühren-Ansatz die erforderliche Anzeige zu erstatten, weil eine Schwierigkeit zu beseitigen blieb. Bei den weltlichen Gerichten werden nämlich die Gebühren nicht mehr in der Form von Taxen erhoben, sondern durch den erhöhten Ansat des für die Aktenstücke vorgeschriebenen Stempelpapieres eingebracht.

Wofern die Parteien bei Obergerichtigkeiten dem Staate den Stempel und dem bischöflichen Gerichte die Taxen bezahlen müssen, so wäre dies eine doppelte für denselben Gegenstand zu entrichtende Steuer, welche vielfache Klagen hervorrufen würde. Hierdurch fanden sich die versammelten Bischöfe

der Bitte veranlaßt, daß für die bei den kirchlichen Ehegerichten vorkommenden Verhandlungen der Gebrauch des Stempelpapieres, wenigstens in so weit dasselbe an die Stelle der Taxen tritt nicht eingeführt werde. —

Bei dem Herannahen des Beginnes der Wirksamkeit der kirchlichen Ehegerichte wurde von dem Herrn Kardinal und Fürst Erzbischofe von Wien der Entwurf einer für das geistliche Ehegericht der Wiener Erzdiözese verfaßten provisorischen Taxordnung mit dem Ersuchen um Erwirkung der A. h. Genehmigung derselben vorgelegt. Diese ist unter den aus der Verlage ersichtlichsten Modifikationen mit der A. h. Entschliesung vom 19. August 1857 allergnädigst gewährt worden.

Die Anmerkung am Schluß der A. h. genehmigten prov. Taxordnung für das geistliche Ehegericht der Wiener Diözese enthält die Erledigung der ebenerwähnten Bitte der bischöflichen Verammlung vom Jahre 1856 nämlich den Grundsatz, daß die Verhandlungen der geistlichen Ehegerichte, wenn sie eine Rechtsurkunde nicht enthalten, kein Gegenstand der Stempelabgabe sind. Es stimmt dies mit den kais. Patenten vom 9. Februar und 2. August 1850 (R. G. B. 22 und 112 Stf. Nr. 50 und 329) überein, in denen unter jenen Organen, bei welchen ohne den vorgeschriebenen Stempel Eingaben und Beilagen nicht überreicht, Protokolle nicht aufgenommen werden dürfen, die Träger der Kirchengewalt nicht angeführt erscheinen und sonach eingeräumt ist, daß Eingaben, Beilagen und Protokolle, sofern sie nicht schon als Rechtsurkunden oder Zeugnisse stempelplichtig sind, oder als solche unter die in der L. P. 75. 5. der bezogenen kais. Patente angegebenen Ausnahmen fallen, in rein kirchlichen Dingen dem Stempel nicht unterliegen, was theilweise schon durch das Stempelgesetz vom 27. Jänner 1840 zugestanden war, zu Folge dessen Geiuche im Diapens von Gehindernissen oder Verböten welche nicht zugleich der österröichischen Gesetzgebung angehören, ungestempelt eingebracht werden können. Dagegen ist es auch fortan zu beachten, daß Zeugnisse, ämtliche Abschriften und Rechtsurkunden deßhalb, weil sie zu Verhandlungen der kirchlichen Ehegerichte benöthigt, oder anlässlich solcher Verhandlungen errichtet werden, deßgleichen schiedsrichterliche Erkenntnisse über Vermögenssachen oder andere bürgerliche Rechte der Befreiung vom Stempel nicht theilhaftig sind.

Ubrigens sind die eben besprochene Anmerkung, dann die zu N. 3 der provisorischen Taxordnung für das geistliche Ehegericht der Wiener Erzdiözese, so wie die derselben angefügten allgemeinen Bestimmungen von der Art, daß sie alle katholischen zivilgeistlichen Gerichte, mögen dieselben schon früher bestanden haben, oder erst in Folge des Konkordates errichtet sein, angehen, und bei der Geschäftsführung derselben in Vollzug zu kommen haben. Die des Ausmaß der Taxen betreffenden Anträge der erwähnten Taxordnung aber haben vorläufig nur für das geistliche Ehegericht der Wiener Erzdiözese Geltung, und können die auf Grund derselben bei diesem Ehegerichte verschriebenen Taxen auf die sub N. 5 der erwähnten allgemeinen Bestimmungen angedeutete Weise einbringlich gemacht werden.

Was die an anderen Orten der Monarchie bestehenden geistlichen Ehegerichte anbelangt, so sind zu Folge der bezogenen A. h. Entschliesung vom 19. August 1857 bei dem Umstande, daß die Auslegung oder Erhebung einer Taxe bei den gemischten Gerichten für jene Prozesse, die denselben nach dem Konkordate zugewiesen worden sind, ohne landesherrliche Genehmigung nicht Statt haben darf, über das Ausmaß der Gebühren, welche sowohl bei den früher bestandenen, als bei den zu Folge des Konkordates neu errichteten geistlichen Gerichten eingehoben werden, Erhebungen eingeleitet und sollen die hierdurch ermittelten, theilweislich schon bestehenden Taxordnungen der Genehmigung beziehungsweise Ermäßigung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht unterzogen werden. —

Das hochwürdigste röm. kath. Konfissorium wird demnach zur ehendglichsten Erstattung der Ansukunft über das Ausmaß der Taxen, welche bei seinen zu Folge des Konkordates neu errichteten geistlichen Gerichten eingehoben werden, aufgefordert.

Provisorische Taxordnung für das geistliche Ehegericht der Wiener Erzdiözese.

Post-Zahl		Conv. Wize	
		fl.	kr.
1	für die zur Amtshandlung von Partbeien überreichten Eingaben von jedem Vogen	—	6
2	für die Aufnahme eines Protokolls statt einer Eingabe zur Erörderung des Sachverhaltes, Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen, zur Verzeichnung der einzelnen Akten (Rotulus) von jedem Vogen	—	6
3	für die einfache Abschrift eines Aktes des geistlichen Ehegerichtes von jedem Vogen	—	15
4	U n e r k u n g. Die Gebühr für Viduirungen ist mittelst des Stempels für jeden Vogen 15 kr. zu entrichten.		
4	für ein Edikt ohne Rücksicht auf die Zahl der Kundmachungen nebst der Gebühr sub N. 1	1	—
5	für ein Inquidenz Urtheil in der ersten Instanz	1	—
6	für ein Urtheil in der Hauptsache in jeder Instanz	5	—
7	für die Erledigung eines nicht gegen ein Urtheil in der Hauptsache gerichteten Rekurses nebst der Taxe sub N. 1 und 2	—	30
8	Würde ein Konfirmaz-Urtheil aufgehoben, so ist für das an dessen Stelle tretende Urtheil keine weitere Gebühr zu entrichten.		
	U n e r k u n g. Die Verhandlungen der geistlichen Ehegerichte sind, wenn sie eine Rechtsurkunde nicht enthalten, kein Gegenstand der Stempelabgabe.		

Allgemeine Bestimmungen.

1. Die durch diese Tarordnung vorgeschriebenen Taxen hat jene Partei zu entrichten, auf deren Anlangen das Ehegericht einschreitet; zur Entrichtung der Urtheilsgeldgebühr erster Instanz ist die sachliche Partei verpflichtet mit Ausnahme des Falles, wo die Gerichtskosten im Urtheile foupentirt worden waren, in welchem Falle beide Theile dem Gerichte gegenüber solidarisch haften. Im weiteren Instanzenzuge ist nur der Appellrende verpflichtet.
2. In allen Fällen und wegen allen Hindernissen bei denen das Ehegericht die Untersuchung von Umständen einzuleiten hat, ist von den Untersuchten eine Taxe nicht zu fordern.
3. Derjenige, welcher die Vormerkung der Gebühren in gerichtlichen Streitfachen anzusprechen berechtigt ist, wird von der Entrichtung der hier vorgeschriebenen Taxen losgeköhlt. Kommt nur Einem Ehegatten hienach die Befreiung zu Statten und wird der nicht befreite Ehegatte als der Schulbtragende erkannt, so hat er die ganzen für die Verhandlung entfallenden Taxen zu entrichten.
4. Die schuldige Taxe ist dem zur Entrichtung derselben Verpflichteten mittelst Taxnote bekannt zu geben. Findet er sich durch die Verschreibung beschwert, so hat er innerhalb 14 Tagen vom Tage der Zustellung der Taxnote gerechnet seine Beschwerdebegründe dem geistlichen Ehegerichte und im Zuge des weiteren Recurses durch dasselbe Ehegericht dem Metropolitent dem Kirchenprovinz, und wenn diese Beschwerde gegen das Ehegericht des Metropolitens selbst gerichtet ist, der delegirten zweiten Instanz vorzutragen. Nach Ablauf der Recursfrist sind beide Klagen zurückzuweisen, gegen die Entscheidung des Metropolitens oder der delegirten zweiten Instanz findet keine Berufung statt.
5. Unberichtigte Taxen sind über Ergehen des geistlichen Ehegerichtes, welches dabei zu befähigten hat, daß solche in Rechtskraft erwachsen sind, auf die zur Einbringung landesfürstlicher Taxen vorgeschriebene Art herinzubringen und an die geistlichen Ehegerichte abzuführen.
6. Wegen unterlassener Berichtigung der Taxen ist mit keiner Verfügung, Erledigung und Zustellung des Gerichtes inne zu halten.

Premislae die 30. Septembris 1857.

N. 609.

Quae in fundamento diti rescripti C. R. Ministerii Cultus et Instructionis diti 21. Januarii 1858 N. 42 c. r. regimini Cracoviensi sub diti 6. Martii 1858 N. 3225 disposuit, Venerabili Clero Curato in sequentibus pro directione communicantur:

Das Hochwürdigste Konsistorium wird ersucht, die unterstehenden Seelforger des Krakauer Regierungsgebietes gefälligst anzuweisen, bei Sterbfällen königl. sächsischer Unterthanen in den k. f. Staaten und beziehungsweise in hiesseitigen Verwaltungsgebieten, Todtensteine für diese Staatsangehörigen Stempel und kostenfrei anzusetzen, und mit der Legalisirungsklausel versehen, im Wege des Hochwürdigsten bischöfl. Konsistoriums anher vorzulegen.

Haec Excelsi Ministerii dispositio in tota Diocesi Premislaensi observanda praescribitur.

Premislae die 7. Maji 1858.

N. 712.

Excelsum c. r. Officium Locumtenentiale Leopoliense diti 2. Aprilis 1858 N. 1960 praes. communicavit Nobis sequentia:

Über Einschreiten des Superior des Augustiner Konvents in Krakau Clemens Domagalski um die Bewilligung der Sammlung frommer Beiträge Behuf der Wiederherstellung der St. Katharinenkirche in Krakau, zu welchem Zweck laut hierortigen Erlasses vom 15. Dezember 1854 Z. 27750 bereits eine gleiche Sammlung gestattet war, habe ich die Veranstaltung dieser Sammlung im Vemberger Verwaltungsgebiete im Sinne der eben bezogenen Weisung auch für das laufende Jahr und zwar bis Ende Dezember 1858 bewilliget.

Quae Venerabili Clero Diocessano eo sine notificamus, ut reaedificationem Ecclesiae hujus, structura et amplitudine ad splendidissimas pertinentis, et ipse et per parochianos suos promovere adlaboret.

Premislae die 20. Maji 1858.

N. 775.

Altum c. r. Ministerium Cultus rescripto suo diti 13. Aprilis 1858 N. 3884/1950 communicavit Nobis sequentia:

Das k. f. l. Ministerium des Innern hat im hierortigen Einvernehmen mit dem Erlasse vom 7. April l. J. Z. 2344/M. J. die Einleitung einer Sammlung wider Beiträge für den Wiederaufbau der im J. 1850 abgebrannten, geschichtlich merkwürdigen Dominikaner Ordenskirche zur allerheiligsten Dreieinigfeit in Krakau, in dem benachbarten Vemberger Verwaltungsgebiete bewilliget, wovon man das hochwürdigste Ordinariat zur gefälligen weiteren Veranlassung in die Kenntniß zu setzen die Ehre hat.

Quae Venerabili Clero Diocessano eo sine promulgantur, ut et ipse pro virum modulo opus hocce pium sublevaré properet, et populum fidelem exhortetur, quatenus ad reaedificandam Ecclesiam PP. Dominicorum Cracoviae symbolam conferre, hocque modo Dei omnipotentis beneplacitum promoveri non praetermittat.

Premislae die 20. Maji 1858.

N. 815.

do N. 1688.

Tenore Rescripti Excelsi c. r. Regiminis Locumtenentialis diti 16. h. m. N. 16009 ordo taxarum pro ecclesiastico Iudicio Matrimoniali Archidiecesis Viennensis a Sua c. r. Majestate Apostolicae provisorie permissus, per Decretum Alii c. r. Ministerii Cultus diti 6. h. m. N. 3779/94 etiam pro Iudiciis matrimonialibus Diocesium in ambitu Regiminis locumtenentialis Leopoliensis juxta limites patentium literarum diti 31. Octobris 1857 (Wiedergebblatt Nr. 216) applicandus extitit.

Quosuper Venerabilem Clerum diocessanum hisce ednecendo praedictum Ordinem taxarum una cum modalitatibus in illius applicatione observandis sub N. 1688 communicamus

cum eo, quod in fundamento Altissimae resolutionis dño 19. Augusti 1857 et alii decreti Ministerialis dño 2. Septembris 1857 N. 1174 medio alii Rescripti c. r. Regiminis Locumtenentialis dño 9. Septembris 1857 N. 40520 communicati, pertractationes Ecclesiastici Iudicii matrimonialis, uti petita partium, allegata eorum, protocollo etc. a tymbro liberatae, exceptis tamen documentis, de lege tymbro muniendis, qualia sunt: testimonia, copiae officiosae contractus, pactiones et similia.

Premislae die 30. Aprilis 1858.

Nemini certe e Clero diocæsano ignotum est, non unam in Diocesi esse parochiam, quae ad praesentem usque diem destituta est propria Ecclesia, quia illa quam prius habuit, incendio delagraverat. Similes casus etiam recentissimis temporibus non raro acciderunt — et causa harum calamitatum est maximam partem summe culpabilis inconsiderantia et levitas aedificatorum sub respectu usus ignis et luminum in aedibus sacris. Quae dolenti animo recolentes, oeramus consentiamus universi Cleri curati, quatenus ad avertdenda similia infortunia ab aedibus sacris, omnes Rectores Ecclesiarum parochialium aeditus summam in tractando igne cautionem adhibendam iuculent, et executioni eorum, quae ipsis hoc sub obtuta demandant, sollicite invigilent. — Speciatim Rectores Ecclesiarum, quae habent pavementum ligneum praecedunt respectivis sacrorum famulis, ut lampadem coram Sanctissimo ardentem fuita devotione publica in Ecclesia nonquam in lichnis pendentibus relinqui faciant, sed semper in patella figulina, nonnihil aquae continente deponant. Non patiantur porro Curati vela linea vel bombycina (*franki*) quae facile flammam capiunt, ad altaria prope candelas accensas appendi. Cum, quo ad usum ignis nulla cautio iusto major adhiberi possit, praescribant sibi hanc auream regulam, nullo non tempore scrupulosissime servandam, ut post omnem devotionem publicam vel functionem sacram, quam in Ecclesia perageant, non prius exinde discedant, quam praevis propriis oculis omnem ibi ignem omniaque exstinguenda lumina plene extincta viderint. Quodsi autem continuo per diem, ut tempore devotionis 40 horarum fieri solet, cerei in Ecclesia ardere debent, tunc ad non interruptam vigilantiam super eis, praeter æditum saltem duos adhuc fidos et sobrios parochianos specialiter destinare curent: et in genere omnia semper circumspecte provideant, quo tutius omne incendii periculum vitetur. Quae Venerabili Clero diocæsano pro stricta observatione communicantur.

Premislae die 22. Maji 1858.

N. 941.

N. 953.

Rescripto c. r. Regiminis Cracoviensis dño 8. h. m. N. 10960 significata sunt Nobis sequentia:

Wzwanie do składki na zakład szpitala mienskiego w Sztokholmie.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. v. Monats dem Apostolischen Niskar in Schweden und Norwegen, dann päpstlichen Hauptprokurator J. L. Studach, die Sammlung milder Beiträge im Umfange der österreichischen Monarchie Behuf der Errichtung eines katholischen Hospitals mit barmherzigen Schwestern sammt einer damit verbundenen Erziehungsanstalt in Stockholm allerhöchstdigst zu bewilligen geruht.

Hievon wird das Hochwürdigste bischöfliche Konsistorium im Grunde Erlaßes des hohen Ministeriums für Kultur und Unterricht vom 12. April 1858 Z. 5793 mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt, wegen weiterer entsprechender Bekanntgebung an den Kuratlerus das Erforderliche gefälligst zu verfügen.

Quosuper Venerabilem Clerum hisce edocendo Eundem insinuat provocamus, ut piam hanc collectionem, si in concernenti parochia suscepta fuerit, promovere studeat.

Premislae die 22. Maji 1858.

N. 1840
& 1907.

Excelsum c. r. Locumtenentiale Officium dño Leopoli 21. Septembris 1858 N. 41941 et c. r. Regimen Cracoviae dño 29. Septembris 1858 N. 41941 communicant Nobis sequentia:

Am 25. Juni l. J. wurde der Marktflecken Duma Föld vár im Tolnauer Komitate des Odenburger Verwaltungsgebietes von einem verheerenden Brande getroffen, welcher siebenhundert Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst der Pfarrkirche und dem Schulhause in Asche legte. Über 2000 Seelen wurden hiedurch ihrer sämmtlichen Habe beraubt und obdachlos. Der Schaden beläuft sich auf 700,000 fl.

Das hohe Ministerium des Innern hat sich daher mit Erlaß vom 16. September l. J. Zahl 22501 veranlaßt gefunden zur theilweisen Milderung dieses Unglücks die Einleitung einer milden Sammlung zu Gunsten der Berunglückten zu bewilligen. Dem gemäß wird das Hochwürdigste Konsistorium aufgefordert, die unterstehende Geistlichkeit anzuweisen, die unter einem mittelst der k. k. Kreisbehörden eingeleitete milde Sammlung thätigst zu fördern und die gesammelten Beiträge an die betreffende Sammlungskasse abzuführen lassen.

Quae Venerabili Clero diocæsano eo sine notificantur, ut collectas nefors quotas ad c. r. cassas comportet.

Premislae die 2. Octobris 1858.

N. 1853.

Excelsum c. r. Regimen Cracoviae dño 19. Septembris 1858 N. 25350 communicavit Nobis sequentia:

Der im Tarnopoler Kreise gelegene Markort Skalat ist durch die am 19. Juni 1858 dafelbst stattgefundene Feuerbrunst empfindlich heimgesucht worden, wobei 48 Wohn- und Wirtschaftsgebäude eingeäschert und 90 Familien obdachlos geworden sind.

Das Hochwürdigste bischöfliche Konsistorium wird demnach im Grunde des Erlaßes des h. Ministeriums des Innern vom 25. August l. J. Z. 19435 diensthöflich ersucht in der untenstehenden Diöcese die Sammlung milder Beiträge zu Gunsten dieser Berunglückten einzuleiten und die dießfälligen Beiträge anher einzusenden.

Quae Venerabili Clero Diocæsano eo sine notificantur, ut et parochianos suos ad conferendum exhortetur ipseque pro posse incendio afflictos adjuvet.

Premislae die 2. Octobris 1858.

Składka na pogrzebów w Szkalacie obw. Tarnopol.

N. 1888.

Przeplaw w sprawa-
wach małżeńskich o-
sob wojskowych za-
chowac się mające.

Appositum Decretum A. S. C. r. Ministerii Cultus d. 19. Augusti 1858 N. 12443 concernens processum matrimoniale et banna anteuptionalia personarum ad militiam vagam pertinentium Venerabili Clero diocæsano pro utilia directione et observatione in casibus obveniendis huc notificamus:

Um den Zweifeln zu begegnen, welche über die Anwendung einiger Vorschriften des mit dem kaij. Patente vom 8. October 1856 kundgemachten Ehegesetzes auf Militärpersonen angeregt worden sind, findet man folgende nähere Bestimmungen zu treffen:

1. über die Ehefreistellungen der bis zur Einderufung oder Entlassung beurlaubten Mannschaf von Feldweibel oder vom Wachmeister abwärts und der nicht activen Reserve-Mannschaf hat, obwohl dieselben in der Regel als zur Militia vaga gehörig, der militärgeistlichen Jurisdiction unterliegen das zivilgeistliche Ehegericht ihres Aufenthaltsortes zu verhandeln und zu entscheiden; daselbe gilt bezüglich der Ehegatten der nach der zweiten Art verheiratheten Militärmannschaf, wenn die Klage gegen die dem Zivilstande angehörende Gattin gerichtet wird.
 2. Jedes von einem zivilgeistlichen Ehegerichte gefällte Urtheil über die Giltigkeit der Ehe einer Person der Militia vaga ist von demselben nicht nur dem politischen Landeschef, sondern auch dem militärgeistlichen Ehegerichte zur weiteren Vorlage an das Armeo-Obervermando mitzutheilen.
 3. Zu demselben Besufe ist die von einem zivilgeistlichen Ehegerichte ausgesprochene Scheidung einer solchen Person nicht nur der Zivilinstanz der Gatten, sondern auch dem geistlichen Ehegerichte der Armeo zur Kenntniß zu bringen.
 4. Das von dem militärgeistlichen Ehegerichte gefällte Urtheil über die Giltigkeit der Ehe einer nach zweiter Art verheiratheten Militärperson wird dem politischen Landeschef des Wohnortes der dem Zivilstande angehörenden Gattin mitgetheilt und über die von dem militärgeistlichen Ehegerichte ausgesprochene Scheidung einer solchen Militärperson die Personalinstanz der Gattin verständigt werden.
- Die Vorschrift des §. 15 und 16 des Anhangs I, dann der §§. 61, 62 und 63 des Anhangs II des Ehegesetzes bezüglich des Aufgebotes, findet auf Ehen der zur Militia vaga gehörigen Militärpersonen keine Anwendung, und es ist die bei der zuständigen Feldkapelle erfolgte Verkündigung solcher Ehen bezüglich dieser Militärpersonen für ausreichend zu halten.

Premisliæ die 9. Octobris 1858.

N. 1880.

Excelsa c. r. Locumtenentia Leopoliensis d. 23. Septembris 1858 N. 41436 communicavit Nobis sequentia:

Składka na miesz-
kańców obw. kolo-
nizyjnego grodu-
licem nawiedzonych.

Man findet für die im verfloßenen Monate in Folge des gänzlichen Verlustes der heutigen Lebensmittelcarre durch Hagelschlag stark betroffenen Gemeinden Sroyca, Mince, Popielniuki und Tuczapy, Koloniar Kreises eine milde Sammlung zu bewilligen und das Hochwürdigste Konsistorium anzufragen, die unterstehende Wohlthätigkeit zur thätigen Förderung der unter Obnem mittelst der k. k. Kreisbehörden eingeleiteten milden Sammlung anzuweisen und die gesammelten Beträge an die betreffende k. k. Sammlungskasse abzuführen zu lassen.

Quæ Venerabili Clero diocæsano eo sine communicantur, ut facieudas hunc in sinem collectas pro posse adjuvet.

Premisliæ die 30. Octobris 1858,

N. 1821.

Excelsum c. r. Officium Locumtenentiale Leopoliense d. 16. Septembris 1858 N. 39301 communicavit Nobis sequentia:

Administratorowie
excurrujący, mają-
życ wad do funkcyj w
plebanii aptacyjnej,
konl. inwentaryskich
też plebanii.

Als Anlaß eines spezielien Falles, wo ein excurrendo Administrator r. l. um Entschädigung für die im Dienste der administrativen Pfarre zur Abhandlung des wöchentlichen Gottesdienstes daselbst unternommenen Fahrten angesucht hat, findet man sämmtlichen Kreisbehörden, um den Religionsfond vor ähnlichen Auslagen zu verwahren, die Sub. Verordnung vom 29. April 1825 N. 21925 in Erinnerung zu bringen, wornach bei dem Bestande von Inventarialpersonen bei einer Pfarre, solche bei Verachtungen von Temporarien, den Pächtern gegen die Verbindlichkeit übergeben werden sollen, den je demmaligen excurrirenden Spirituellen Administrator zur Abhaltung des Gottesdienstes abholen und zurückzuführen zu lassen.

Für den Fall des Bestandes eines noch bei Lebzeiten oder vor dem Austritte eines Pfarrers ohne Genehmigung der politischen Behörden abgeschlossenen Pachtvertrages, (welcher ohne dieß im Grunde Normalvorschrift vom 9. September 1820 N. 42029 für den Religionsfond nicht bindend ist,) ist dem Pächter die obige Verbindlichkeit nachträglich bis zum Ausgange des jeßlichen Jahres zur Pflicht zu machen, und der Pachtvertrag hiernach für das laufende Interalarjahr mit Zusatz dieser Bedingung aufrecht zu erhalten.

Wovon das hochwürdigste Konsistorium zur Verständigung des unterstehenden Klerus in Kenntniß gesetzt wird.

Quæ Venerabili Clero diocæsano pro notitia et directione notificantur.

Premisliæ die 30. Octobris 1858.

N. 1882.

Wezwanie do skład-
ki na uciniionych po-
wodzą mieszkańców
w Czechach.

Altum c. r. Ministerium Cultus rescripto suo d. 28. Augusti 1858 Nr. 7341 permisit institui collectas pro incolis Bohemæ in circulo Budvicensi et Sicinensi exundatione inuisis.

Quapropter ad conferendum hunc in sinem Venerabilem Clerum Diocæsanum præsentibus provocamus.

Premisliæ die 30. Octobris 1858.

N. 2243.

Excelsum c. r. Regimen Locumtenentiale Leopoliense d. 6. Novembris 1858 communicavit Nobis sequentia:

Składka na pogo-
rzalność w Krzywcu
obw. Przemyskiego.

Im Marktflecken Krzywca Przemysler Kreises brach am 21. October l. J. ein heftiges Feuer aus und ascherte binnen einer sehr kurzen Zeit 18 Wohnhäuser ein, darunter auch die dortige Gemeindefehle. Der hiedurch zugefügte Schaden ist bedeutend und die vom Unglücke getroffen sind brod und obdachlos.

Zur Viderung ihres Glendes findet man daher eine milde Sammlung einzuleiten und das hochwürdigste Konfistorium aufzufordern durch die unterstehende Geistlichkeit diese milde Sammlung unterstützen zu lassen. —

Gleichzeitig erhalten die unterstehenden Sammlungskassen den Auftrag die eingehenden Beträge zu übernehmen und solche der weiteren Bestimmung zuzuführen.

Quae Venerabili Clero Diocessano pro possibili adiutorio afflictorum notificamus.

Premislae die 29. Novembris 1858.

Declaratorium quod Altum c. r. Ministerium Cultus cum scitu supremae c. r. Commendae exercitum ratione militum ad nonactivam Reservam pertinentium disposuit, sequentibus continetur:

Aus Anlaß eines Kompetenzstreites zwischen einem Civilspizarrer und einem Militärseelsorger ist der Zweifel erhoben worden, ob durch den Erlass des h. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 18. Februar 1857 Z. 2062 (Reg. Erlass vom 13. März 1857 Z. 7243), in welchem der nicht aktive Reserve Mannschaft ausdrücklich nicht erwähnt worden ist, die früheren h. Erlässe vom 25. November 1852 Z. 4749 und vom 29. Jänner 1854 Z. 1474 (Sub. Cons. Erläße vom 28. Dezember 1852 Z. 18587 und 20. Februar 1854 Z. 2718) wornach die nicht aktive Reserve Mannschaft der civilgeistlichen Jurisdiction zugewiesen war, als aufgehoben zu betrachten seien. In dieser Beziehung hat das h. Ministerium für Kultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem k. k. Armees-Oberkommando laut herabgelangten Erlasses vom 16 März l. J. Z. 4197 folgendes zu bedenken befunden:

Das mit dem h. o. Erlaße vom 18. Februar v. J. Z. 2062 übersendete Verzeichniß jener Truppenkörper, Branches, Anstalten und Militärpersonen, welche in Folge Allerhöchster Bestimmung der civilgeistlichen Jurisdiction angehören, enthält eine erschöpfend vollständige Aufzählung derselben wie schon durch den in dem obigen Erlaße enthaltenen Ausdruck "sämmliche" angedeutet war, daher selbstverständlich alle jene Militärpersonen, welche in dem gedachten Verzeichnisse nicht erwähnt sind, der militärgeistlichen Jurisdiction unterstehen. Da nun die Reserve Mannschaft, welche nicht aktiv ist, darin nicht benannt erscheint, so muß dieselbe gleich der zur aktiven Dienstleistung einberufenen, als der militärgeistlichen Jurisdiction unterstehend betrachtet werden. Es folgt hieraus, daß die früheren Bestimmungen in den h. o. Erlassen vom 25. November 1852 Z. 4749 und vom 29. Jänner 1854 Z. 1474 wornach die nicht aktive Reserve Mannschaft der civilgeistlichen Jurisdiction zugewiesen war, aufgehört haben, wirksam zu sein. —

Quod Venerabili Clero Curato juxta dispositionem Ecclesiae c. r. Locumtenentiae Leopoliensis ditto 18. Aprilis 1858 N. 13159 et Excelsi c. r. Regiminis Cracoviensis ditto 2. Maji 1858 N. 8818 pro directione in uexu cum Cursoris Nostris ditto 19. Aprilis 1857 N. 575 publicatur.

Premislae die 24. Decembris 1858.

Quae altum c. r. Ministerium internarum rerum consentiente Alto c. r. Ministerio Cultus circa modum legitimandi proles illegitimas per gratiam principis sive per subsequentum matrimonium denno disposuit, haec in sequelam communicati Excelsae c. r. Locumtenentiae Leopoliensis ditto 8. Maji 1858 N. 13964 ad notitiam V. Cleri Curati pro directione in nexu cursoriae ditto 15. Novembris 1857 N. 17466&2043 in sequentibus deducuntur.

Aus Anlaß vorgekommener Anfrage über die Behandlung der Legitimationsangelegenheiten hat das h. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit den h. Ministerien des Kultus und der Justiz mit Dekreten vom 24. September 1857 Z. 11634 dann vom 25. März 1858 Z. 28608 et Z. 36067 folgende Bestimmungen festzusetzen gefunden.

1. Die Kompetenz der Gerichte in Legitimationsfällen hat sich außer dem Falle eines Rechtsstreites lediglich auf die Legitimation durch Begünstigung des Landesfürsten zu beziehen;
 2. Wenn sich Eltern eines unehelich matrikulirten Kindes mit Beziehung auf ihre nachgefolgte Ehe wegen der Matrikelberichtigung an den Seelsorger wenden, so hat Letzterer lediglich sie an die betreffende politische Behörde zur Anbringung ihres Ansuchens zu weisen;
 3. Daß die politischen Behörden in jenen Legitimations-Angelegenheiten unehelicher Kinder, welche zu ihrer Kompetenz gehören, im Allgemeinen auch Erhebungen und eidliche oder eidessähliche Zeugenvernehmungen im politischen Wege vornehmen können, und daß wenn Verhuf der Frage wegen Legitimation per subsequens matrimonium Erhebungen über die Waterhschaft zu pflegen sind, diese, so wie das Erkenntniß über die Infolge des gewonnenen Resultats in der Matrikel vorgenommene Eintragungen den politischen Behörden zuzutheile, und daß der Gegenstand nur dann vor die Gerichte gehört, wenn bei denselben eine dießfällige Klage angebracht wird, in welchem Falle in Folge eines gerichtlichen Erkenntnisses auch die von der politischen Behörde in der Taufmatrikel vorgenommenen Änderungen wieder rückgängig gemacht werden können. —
 4. Daß die von den politischen Behörden innerhalb ihrer Kompetenz ausgesprochene Legitimation eines unehelich gebornen Kindes auch in der bezüglichen Taufmatrikel anmerkungsweise ersichtlich gemacht werden müsse, und daß daher die politische Behörde, welche über die Legitimation erkennt, auch die entsprechende Gesichtlichmachung in der Taufmatrikel zu veranlassen hat.
- Diese hohe Bestimmungen werden im Zusammenhange mit den Normal-Vorschriften vom 19. November 1813 Sub. Z. 42087 (gedrucktes Kreis Schreiben) dann vom 6. Juni 1820 G. Z. 22746 und vom 1. August 1835 Sub. Z. 4 591 (Prov. Gef. Sammlung zur Kenntniß und Darnachachtung sandgemacht.

Premislae die 26. Decembris 1858.

Ad notitiam Venerabilis Cleri Curati pro directione deducimus, quae Excelsa c. r. Locumtenentia Leopoliensis ditto 22. Maji 1858 N. 21465 circa testimonia sepulturae incolarum Ducatum germanicorum Megapolitani et Schwarzburgensis disposuit his verbis:

N. 838 &
1006.

Legitymacja do Re-
mny salicyzacji do
wzrostki wojako-
w-dachowcy nale-

N. 1045.

O legitymowania
doci nieprawego lo-
la wrec lasko ino-
warcy albo przez
młodniostwa nastopi-
ac zawarie.

N. 1085.

O wydanin i sad-
wobila uradzono o-
wlyskowych me-

tryk sepulchry pod-
danych Meklenbur-
skich i Schwarzburg-
skich.

In Folge Erlasses des k. Ministeriums für Kultus und Unterricht ddo 7. Mai 1858 N. 7301 haben die matrikelführenden Seelsorger auch bei Todesfällen der Angehörigen von Mecklenburg und Schwarzburg unentgeltlich stempelfreie Todenscheine von Amtswegen auszustellen, und solche mittelst geistlichen Oberbehörden an die k. k. Statthalterei einzusenden. —

Premislae die 26. Decembris 1858.

N. 1255.

Inwalidni rezerwo-
wi nie mogą się że-
nić bez pozwolenia
władzy wojskowej.

Prohibitionem ne milites invalidi testimonio reservationis provisi sive licentia a respectiva militari instantia matrimonialiter copulentur, Excelsum c. r. Regimen Cracoviense sub ddo 26. Junii 1858 N. 15276 hunc in modum Venerabili Clero Curato in memoriam revocari iurisdictione culcarique disposuit.

Es sind wiederholte Fälle vorgekommen, wo mit Vorbehalt-Urunden beheilte Reservations-Invaliden gegen die ausdrücklichen Bestimmungen des hohen Hofkanzlei-Decretes vom 3. Mai 1841 und den §. 10 des neuen Ehegesetzes ohne Verbringung der vorgeschriebenen Bewilligung des betreffenden k. k. Landes-General-Kommando getraut, und nebst dem diese Invaliden, durch diesen geschwichtigen Weggang der Gefahr ausgesetzt wurden, den Anspruch auf eine Militär-Invaliden-Versorgung in Folge einer solchen vorschrittswidrigen Ehe zu verlieren.

Das Hochwürdige bischöfliche Konsistorium wird demnach ersucht, den unterstehenden Seelsorgern die genaueste Beobachtung der diesfälligen gesetzlichen Vorschriften mit dem Bemerken zur Pflicht zu machen zu wollen, jedem derartigen Trauungsweiber, wenn er sich mit der Militär-Ehewilligung nicht ausweist, die Trauung zu verweigern.

Premislae die 27. Decembris 1858.

N. 2143.

Przeziarc trzeba do-
kumenta aby oby-
ly faizzowane.

Evenerunt casus, quod cuidam militi et iterum invalido patentali licentiae ad contrahendum matrimonium subdole et falso ab hominibus incompetentibus extraditae sunt. Quae hac occasione excelsa c. r. Locumtenentia Leopoliensis sub dato 25. Octobris 1858 N. 47510 disponat ex sequentibus Venerabilis Clerus Curatus pro directione sua resciet:

Das hierortige k. k. Landes-General-Kommando hat mit der Anschrift vom 17. d. M. 3. 1846 die Eröffnung gemacht, daß sich neuerlich der Fall ereignet habe, daß einem Patental-Invaliden und einem Gewainen Heirathsbewilligungen in Form von Landes-General-Verordnungen mit gefälschter Unterschrift und Siegelung ausfertigt wurden. Zur Hintanhaltung ähnlicher Betrügereien wird das hochwürdige Konsistorium aufgesodert, der unterstehenden Geistlichkeit die strengste Prüfung der Echtheit solcher Dokumente mit der Erinnerung anzuempfehlen, bei Untersuchung der äußeren Merkmale inbesondere darauf zu sehen, daß die Heirathsbewilligungen des k. k. Landes-General-Kommando, welche gebracht werden, stets ordnungsmäßig das Datum und die Geschäftszahl enthalten, daß sofort die anstehend zweifelhaften Behelfe beanständet werden.

Similia disposuit Excelsum c. r. Regimen Cracoviense sub ddo 17. Novembris 1858 N. 31714.

Premislae die 27. Decembris 1858.

FRANCISCUS XAVERIUS,

Eppus.

E Consistorio Episcopali rit. lat.

Premislae die 31. Decembris 1858.

Alexander Olbrotowski,

Cancellarius.

FRANCISZEK KSAWERY
WIERZCHLEYSKI
 Z BOŻEJ I STOLICY APOSTOLSKIEJ ŁASKI
BISKUP PRZEMYSKI

OBR. ŁAC.

Wielebnemu Duchowieństwu świeckiemu i zakonnemu, i wszystkim wiernym
 Diecezyi swojej, zdrowie i błogosławieństwo w Panu!

Najmilsi Bracia!

Syn Boży, Pan nasz Jezus Chrystus, założył na ziemi Królestwo boże, iżby w niem wszyscy ludzie Boga prawdziwego poznawszy, godną Mu cześć oddawali, w świętobliwości mu służyli, a łącząc się z nim przez miłość w żywocie doczesnym, godnemi się stali uczestnictwa królestwa Jego w niebie. To królestwo boże nie błyszczy okazalnością, przepychem i chwałą świecką. nie otacza się siłą zbrojną, nie obiecuje i nie daje zwolennikom swoim dóbr, roskoszy i dostojności ziemskiej, bo „nie jest z tego świata.” 1) Królestwo boże na ziemi jest królestwem duchownem, królestwem łaski i prawdy, które jedynie do chwały Boga i zbawienia duszy dąży, rozszerzenia prawdy i sprawiedliwości szuka, żywot doczesny za pielgrzymkę do wiecznej ojczyzny poczytuje, a przez dobra ziemskie tak przechodzić każe, aby nie utracić wiecznych.

Atoli Królestwo boże, aczkolwiek nie jest z tego świata, ustanowione jest na świecie, dla ludzi; ludzie go widzieć i znać muszą, aby do niego weszli, w niem żywot zaczerpnęli od Pana i zbawienie znaleźli. Dla tego to Królestwo boże uczynił Pan Jezus widomem dla całego świata, podobnem do miasta leżącego na górze: przybrał sobie dwunastu Apostołów, a z pomiędzy nich ś. Piotra widomą głową i książęciem Apostołów i najwyższym namiestnikiem swoim postanowił, oddając mu klucze Królestwa niebieskiego, na znak najwyższej władzy, którą mu przekazał. Piotra z Apostołami nazwał Pan Jezus kościołem, a kościołem swoim, bo go on sam postanowił i swoim ciałem, — którego on jest niewidomą głową — uczynił; i swoją krewią odkupił i na dziedzictwo wieczne od Ojca otrzymał i Ducha swojego świętego mu udzielił i wszystkie łaski, dobra i obietnice swoje na łono jego złożył.

Wszystcy, co na słowo apostoelskie uwierzyli w Chrystusa i dali się ochrzcić, przyłączyli się do tego pierwotnego kościoła Chrystusowego, który się dla tego zowie Apostolskim, iż przez Apostołów i na Apostołach zbudowany jest, i od nich wiarę Pana Chrystusową i piastunów władzy apostoelskiej w Biskupach, jako następcach apostoelskich odziedziczył, między któremi Biskup rzymski, czyli Papież następcą jest ś. Piotra, a za tego widomą głową kościoła Chrystusowego.

Im więcej na słowo apostoelskie przybywało wiernych, tem więcej wzrastał i szerzył się kościół Chrystusowy, i ciągle wzrastać i szerzyć się nie przestanie, aż wnijdą do niego wszystkie pokolenia, narody i królestwa ziemi, „i stanie się,” według słów zbawiciela „jeden pastersz i jedna owczarnia.” 2) Albowiem Chrystus Pan chce wszystkich zbawić, chciał, aby kościół jego był katolicki czyli powszechny, to jest, aby trwając po wszystkie wieki aż do skończenia świata, ciągle po wszystkie czasy, dla wszystkich ludzi, pokoleń i narodów zbawienie sprawował. Wyobraża on arkę Noego po podobnie jak w niej wszystkie rodzaje zwierząt, tak w kościele mieszczą się wszystkie narody i pokolenia, językiem wprawdzie, obyczajami, charakterem i oświatą od siebie odróżnione; ale jednością wiary i posłuszeństwem dla rzymskiego Papieża, najściślej z sobą połączone. Jako w czasie powszechnego potopu nikt nie uszedł śmierci, kto się nie schronił do arki Noego; tak dzisiaj nie może uratować swej duszy od wiecznego zatracenia, kto nie siedzi w łodzi Piotrowej, kto nie zostaje w kościele katolickim. Kościół rzymsko-katolicki, to dom przytulny i miłosierdzia dla wszystkich, co pokój i pociechy szukają dla skołatanego ducha swojego. Kościół rzymsko-katolicki, to szkoła prawdziwej mądrości, bo mądrości bożej, gdzie wykrywają marność dóbr ziemskich i złudzenie doczesnej roskoszy, a uczą przez wiarę i miłość podobać się Bogu, a przez noszenie krzyża wysługiwać sobie wieczne wesele i chwałę.

Ale kościół rzymsko-katolicki będąc ciałem Pana Chrystusowem, którego On jest głową, a wszyscy wierni członkami, zyciem żyje Chrystusa, z niego jak pień z korzenia siłę żywotną bierze, Jego Duchem się rządzi, na podobieństwo Jego rośnie, sil mu co raz przybywa, codzien to dużej, zgola cały żywot Chrystusowy na sobie nosi i przedstawia. Jako Pan Jezus przez utrapienia, obelgi i śmierć wszedł do chwały swojej, tak kościół Jego utrapienia i przesładowania cierpieć i ciągle z nieprzyjaciółmi krzyża Chrystusowego walczyć musi, aż dokona posłannictwa swego i nadejście przeznaczony od Boga czas, w którym wszechwładny Zbawiciel świata poloży nieprzyjaciół podnóżkiem nóg swoich. Tak przepowiedział Pan Jezus, a dzieje kościoła katolickiego z osmąstą przeszło wieków od ukamienowania ś. Szczepana aż do naszych czasów świadczą o prawdziwości tego prorocтва. Żydzi, poganie, kacerze, odszczepienicy, zgola wszyscy, co nienawidzą prawdy bożej, sprzysięgali się na zagładę kościoła. Co piekło wymyślić, nienawisć poddać, wściekłość tylko sama dokonać zdola; tego wszystkiego nie wzdrygano się użyć na zgubę wyznawców wiary Chrystusowej. Wiet ich wyszukanemi okrucieństwami wytypano, wnet obhydzeni potwarzami w nienawisć podawano, to wolność wyznania wiary ujarzmiano, to jej rozwój tanowano, to znowu złośliwym dowcipem i szyderstwem na pogardę i pośmiewisko współstwa wystawiano.

A kościół katolicki to wszystko przetrwał i przecierpiał, nie ustępując ani kroku z placu, na którym go postawił Pan Jezus, nie uraniając ani jednego szeląga ze skarbu prawdy, którą mu poruczył Pan Jezus. Wojował i wojuje o rozszerzenie Królestwa bożego na ziemi, ale wojuje i wojuje pod godłem krzyża Chrystusowego; chwala bożą i zbawienie dusz — jego pobudką, prawda — jego siłą, modlitwa — jego obroną, cierpliwość — jego taktyką wojenną. W te Chrystusowe zbroje przybrały, Jego Duchem s. rządzony. Jego wszechmocną prawicą wspierany, nie mógł nleźć żadnej przemocy, napasici, zdrajczy lub złości nieprzyjaciół. Chrystus w nim żyje do skończenia świata, z nim walczy, z nim i w nim zwycięża.

A starzy nieprzyjaciele jego, owi okrutni cesarze pogańscy, owi Aryanie, Gotowie, Wandalowie, co to kościół Chrystusów poręczyć chcieli, gdzie są? Oto! prócz garstki rozproszonych po świecie żydów, których Bóg na świadectwo dla wiary naszej zachowanie, wszyscy znikli, przebrzmiali jak łoskot gromu, przeszumiali jak bystre wody górskiego potoku, smutno to sobie zostawiający wspomnienie w dziejach kościelnych.

A owi Saraceni i Turcy, tak kiedyś straszni całego chrześcijaństwa, co to półkoczowniczo, godło potęgi swojej, na kupule s. Piotra w Rzymie znakomicie uradzili, dziś niedołężni i do upadku się chylący, na lasce tylko władzów chrześcijańskich zostają!

A ów tak zwany kościół wschodni, co się od jedności kościoła rzymskiego odrywając suknię Pana Chrystusowego rozdarł i tak bolesną ranę Kościołowi świętemu zadął, czem jest dzisiaj? Oto od czasu dokonanego odszczepienia odtręcił i zaskorupił się w odosobnieniu swoim, wyszła w nim siła ducha, utracił dawną świetność, popadł w podłe służalstwo władców świeckich, i stał się podobny do liścia zwędłego i do sukni wypłowiałej i do wody zmarzłej!

A owe oplakane rozzerwanie kościoła rzymskiego w szesnastym wieku powstałe, co tyle klęsk i nieszczęść na kościół i państwa sprawdziło, co boską powagę obojgiej władzy zachwiała i ziarno rokосу zmieszało, w co się dziś obróciło? Oto u zwolenników jego i te resztki wiary, co ich przodkowie z kościołami wynieśli, dziś już prawie znikły; nie masz ani jednego dogmatu, w którymbysię zgadzali; każdemu to jeno wiary, co pojąć może; co głowa, to rozum, co rozum to inna wiara; zgola na tysiące sekt rozpadnięci po tem jedynie społeczeństwo swego wyznania pokazują, iż wszyscy jednakowo kościoła rzymskiego nienawidzą i wszyscy wzajemną ku sobie niechęć i nienawiść składają i między sobą się godzą i bratają, gdzie idzie o poświęcenie, zohydzenie, prześladowanie kościoła rzymskiego, a osobliwie widomej głowy jego i świętej Stolicy apostołskiej.

To albowiem spółnie mają wszyscy nieprzyjaciele kościoła świętego, iż najsilniej i najzłośliwiej uderzają na następcę s. Piotra, na Papieża rzymskiego, sądząc, iż wojsko osierocone z wodza łacniej zwycięży, iż ludź pozabawioną sternika fale pochłonąć muszą. I nie dziw, że tak sądzą, bo rzymscy Papieże w wszystkich wieki w pierwszych szeregach za prawdę Pana Chrystusowego walczyli. Oni to zasadzki i zdrady nieprzyjaciół zręcznie wykrywali: oni wszystkie błędy i kacerstwa, nie oglądając się na ludzi, potępiali; oni się wszystkim zgubnym nowościami stale opierali; oni się o wolność kościoła namiętnie zastawali; oni niesprawiedliwie prześladowanych broniłi, niewinnie cierpiącym męstwa dodawali; oni poświęcone narody i królestwa godzili, oni opowiadaczów Ewangelii do ludów niewiernych wysyłałi; u nich wszyscy wierni nauki, rady i pociechy zasięgałi; zgola oni byli i są ojcami i opiekunami całego kościoła, wszystkich dozierając, o wszystkich się troszcząc, wszędzie się o całość wiary zastawiając, wszędzie gromiąc występki i nadużycia.

Ta spostołska żarliwość Papieży rzymskich o chwałę Boga, ta ich ojowska troskliwość o zbawienie wiernych, nie uszła baczności pogan, którzy już w pierwszych wiekach chrześcijaństwa całą swą wściekłość ku rzymskim Biskupom obrócili, tak, iż począwszy od s. Piotra aż do s. Marcellego w roku 309 zmieśli, prawie wszyscy Papieże mecznicą koronę za wiarę odnieśli. W następných wiekach nieprzyjaciele kościoła Chrystusowego — a tych nigdy nie zabrakło — podawali sobie ten od pogan przyjęty obyczaj, prześladowania przede wszystkiemi głowy kościoła. A ta nienawiść ku Stolicy apostołskiej i za naszych czasów zawziętość swoją wywarła na teraźniejszym szczęśliwym nam panującym Ojcu świętemu, Piusie dziewiatym, który z pośredką zbudowanej tłuszczy i zajadłych bezbożników, cudem tylko bożym życie swoje uoił, znalazłszy w sąsiedniem królestwie gościnnie dla siebie przyjęcie. Już się radowali bezbożni z odniesionego nad Stolicą apostołską zwycięstwa, już tak zwana ojcowizna s. Piotra między siebie dzieliłi, już w niej po swojemu gospodarować poczęli, łupiąc kościoły, zabierając dobra duchowne, dzwony przelewając na działa funduszy dobroczynności pod pozorem dobra polspolitego własne napychając kieszenie; a oto! zagrzmiął Bóg w wysokości, a grom jego spadł na głowę tych, co wywołali burzę, co stolicę świętą obalili chcieli. Albowiem natchnął Pan Bóg pobudzić i pełne wiary serce najmłodsze Cesarza naszego **Franciszka Józefa** i dwóch innych katolickich władców, aby siłą oręża, na obronę wiary i sprawiedliwości od Boga sobie danej, poskromili zuchwałców, których łagodne upomnienia w karcach uległości i poddaństwa wyznaczyć nie zdolaly. Zwyciężywszy połączeniemi siłami buntowników i przywróciwszy w całym państwie kościelną prawowite panowanie; oddali uspokojony kraj Ojcu świętemu, z wielką radością wszystkich prawych katolików do stolicy swojej z wygnania wracającemu.

Patrząc oczyma wiary na owe w przeciągu osnastu wieków tylokrotnie ponawiane zamachy i napasici, ktorými nieprzyjaciele wiary Stolicę apostołską ujarzmić, poniżyć, ba i obalić darennie się wysyłałi; zastanawiając się nad tem, iż wszelkie ich zabiegi, podstępny, jawna nawet złość na niczem zpełzła, i rozbiłają się o opokę Piotrową jak fale morskie o skały; wyznac trzeba, iż w tej szczególnej opiece nad stolicą rzymską s. Piotra palec widać boży, iż jej sam Bóg Jezus Chrystus strzeże i broni, iż wprawdzie z dopuszczenia Jego bezbożni trapić, wiezić i męczyć mogą Papieża, ale ani władzy jego od Boga danej zniszczyć, ani stolicy jego, ręką Pańską strzeżonej obalić nie potrafią. Wszakże jeżeli trudno upartej przepczy, a trudnej jeszcze głupiego przedysponować, to najtrudniej przewrotnego nawrócić, jako mówi pismo boże: „Przewrotni z ciężkością bywają naprawieni.” 1) To też przewrotni ludzko co Boga i prawdy bożej nienawidzą, aby oltarze Pańskie i trony królewskie obalić i porządek społeczny wywrócić chcieli, w przywróceniu Ojca świętego do stolicy swojej nie uznali opratrznej ręki Boga, losami kościoła swego kierującego, ale w zaślepieniu po pismach swoich wolali; iż Papieża wojsko cudzoziemskie w obłączeniu trzyma, iż mu się nie wolno z Rzymu wyruszyć, iż go własni poddani niecierpią i nienawidzą. Lecz znowu skutek dowiódł kłamstwa tej próżnej i złośliwej gadaniny. Albowiem Ojciec s. objeżdżając zeszłego lata państwo swoje, po wszystkich miastach i wioskach z tak głęboką czcią, z tak czulem przywiązaniem, z tak szczera i serdeczną radością był witany i podejmowany, iż podróż jego ciągle stanowiła tryumf. Wielce się uradował takim przyjęciem Ojciec s. Boga dając chwałę, iż w niskości osoby jego uczczono namiestnika Chrystusowego i następcę świętego Piotra, a iż za łaską bożą w sercach ludu nie wygasła wiara i pobożność chrześcijańska, jak nad tem pracowali bezbożni, ale iż ciągle żyje, kwitnie i owoc przynosi ku zbawieniu wiecznemu.

Wiedząc atoli Ojciec św., iż wszelki dalek dobry i dar doskonały od Ojca światłości pochodzi, 1) a iż Bóg daje dobrego ducha wszystkim co go proszą 2) pokorne i usilne proźby do miłosierdzia bożego zasyla, ażeby we wszystkich narodach na kuli ziemskiej ducha wiary i miłości swojej zachować, obudzić i pomnażać; tych co około zbawienia wiernych pracują, łaską swoją wspierać, utwierdzać, a tych, co błądzą; na drogie prawdy, sprawiedliwości i zbawienia wprowadzić raczył. Zeby atoli te jego proźby tém łacniej Bóg wysłuchał, ucieki się do modlitwy powszechnego kościoła, przesyłającym końcem do wszystkich Biskupów pod dnieniem 25. Września 1857 rozkaz, ażeby w przeciągu roku 1858 w swoich Diecezyach publiczne nabożeństwo odprawiać nakazał, w któremby wszyscy wierni Pana Boga błagali, „iżby kościół święty i jego zbawienienna nauka, po usunięciu wszelkich przeszkód, na całym świecie coraz się bardziej szerzyła, kwitnęła i panowała, ażeby się wszystkie narody zeszyły w jedność wiary i poznania Syna Bożego.“ Zeby zaś wierni tém goręcej i skuteczniej się modlili, skarby niebieskie otworzyć, i wszystkim wiernym, co by się na intencyą od niego wyrażoną modlili i warunki przepisane wypełnili, zupełny Odpust w formie Jubileuszu, na czas jednego miesiąca trwający, łaskawie udzielić raczył, pozwalając, aby tenże odpust zupełny i za dusze w czyscu cierpiące sposobem modlitwy mógł być ofiarowany.

W skutek tego rozkazu apostolskiego, wszystkim w obec i każdemu z osobna wiadomo czynimy, co następuje:

- I. Dla uproszenia u Pana Boga podwyższenia kościoła świętego rzymsko-katolickiego, dla utwierdzenia prawowiernych w wierze i miłości, dla nawrócenia do wiary i sprawiedliwości wszystkich niewiernych i błądzących; we wszystkich Diecezyi naszej kościołach, uroczyste nabożeństwo z odpustem zupełnym w formie Jubileuszu połączone, przez jeden miesiąc odprawiać się będzie, a to od uroczystości Trójcy Przenajświętszej aż włącznie do uroczystości ss. Apostołów Piotra i Pawła, czyli od dnia 30. Maja aż włącznie do dnia 29. Czerwca r. b.
- II. Do pozyskania zupełnego Odpustu w duchu listu papieskiego następujące stanowią warunki:
 - a) aby w przeciągu tego Jubileuszu raz się pokornie i szczerze wyznawać i Najświętzy Sakrament Ciała i Krwi Pańskiej ze czcią przyjąć. —
 - b) Aby trzy kościoły w każdej parafii nazywać się mające po raz, albo jeden z nich trzy razy pobożnie nawiedzić, a za każdą razą na intencyą Ojca ś. wyżej wyrażoną pobożnie odmówić 5 Ojców nasz. 5 Zdrowaś Marya i 1 wierzę w Boga, albo zamiast tych pacieryzy Litanię do wszystkich świętych z załączeniem modlitwami, lub Litanią Loretąnską do Najświętszej Panny Maryi z Antyfoną „Pod Twoją obronę;“
 - c) aby w przeciągu Jubileuszu jeden dzień pościć, jednak ten post nie ma przypadać na Piątek lub Sobotę, w które dni i tak niewolno jeść mięsa;
 - d) aby jałmużnę dać ubogim, na jaką kogo stać będzie; nakoniec
 - e) aby jakąś złożyć ofiarę dla zakładu *rozkrzewienia wiary świętej*. Zakład „*rozkrzewienia wiary świętej*“ założony w Rzymie Papież Grzegorz XV. w r. 1622, i polecił mu kształcenie i wysyłanie misyonarzy, idących opowiadać poganom Ewangelie nasz. Ponieważ ten zakład bardzo jest kościółowi ś. pożyteczny i zbawienny; przeto go wielce pobożności i szczerobliwości wszystkich wiernych zalecamy. Dla zbierania datków na ten święty zakład będzie w każdym kościele parafialnym osobna kartona pod napisem: *Dla zakładu rozkrzewienia wiary ś.*
- III. Za stacye jubileuszowe nazywamy w Przemysłu nasz kościół katedralny, katedrę obrządku grecko-katolickiego i kościół OO. Franciszkanów; po innych zaś parafiach Diecezyi naszej kościół parafialny i inne dwa od rządcy kościoła wyznaczyć się mające. Gdzie prócz kościoła parafialnego nie masz innego, kościół parafialny trzy razy; gdzie zaś prócz kościoła parafialnego jeszcze drugi bądź łaciński bądź grecko-katolicki się znajdują, kościół parafialny dwa razy, a drugi kościół raz ma być odwiedzanym. Wogóle wszędzie, gdzie cerkiew grecko-katolicka się znajduje, za stacyę jubileuszową przeznaczoną być ma.
- IV. Zakonnicy, zakonnice z nowicjuszkami i aspirantkami, i siostry miłosierdzia swój tylko własny kościół trzy razy odwiedzić mają, służący zaś klasztorni lub inne osoby świeckie w klasztorze zostające, obowiązani są kościół parafialny i inne kościoły za stacye jubileuszowe przeznaczzone odwiedzić. Atoli ci, co chorym w szpitalach sióstr miłosierdzia usługują, kościół tylko domowy trzykroć nawiedzić mają.
- V. Ponieważ ten odpust jubileuszowy i za dusze w czyscu będące ofiarowany być może, nikt tej sposobności ratowania ich opuszczać nie powinien. Dopelnwszy więc przepisanych kondycy do pozyskania dla siebie zupełnego odpustu, te wszystkie kondycye drugi raz na poratowanie dusz w czyscu cierpiących lub pewnej jakiej duszy n. p. ojca, matki, żony, męża i. t. d. powtórzyć trzeba. —
- VI. Więźnie, chorzy, kaleki lub wiekiem osłabieni, którzyby wszystkich albo niektórych uczynków do pozyskania zupełnego odpustu naznaczonych wypełnić nie mogli, mogą jednak zupełnego odpustu dostąpić, jeżeli spowiedź Sakramentalną odprawwszy i Najświętsze Ciało Pana Chrystusowe przyjąwszy, zamiast tych, których nie mogą, inne pobożne czyny za radą spowiednika, do tej zamiany od Ojca ś. na czas Jubileuszu upoważnionego, podejmą.
- VII. Ponieważ czas jubileuszowy jest czasem pokuty i prześlania guiew bożego: przez przeciąg jego, podobnie jak w Wielkim poście i Adwencie, uroczystości weselnych, tańców i muzyk celem zabawy przedsiębiorzonych, zabraniamy.
- VIII. Oznajmujemy Wam, że Ojciec ś. na czas Jubileuszu wszystkim kapłanom, od nas do słuchania spowiedzi upoważnionym, dał władzę rozgrzeszenia od wszelkich choćby i najcięższych grzechów i zbrodni, bądź Nam bądź samemu tylko Papieżowi lub Stolicy apostolskiej zatrzymanych.
- IX. Chociaż między warunkami do pozyskania Odpustu zupełnego nie kładzie Ojciec ś. procesyi od jednego kościoła do drugiego, My jednak idąc za pobożnym obyczajem odprawowania w czasie Jubileuszu procesyi, stanowią, aby w ciągu tego Jubileuszu w każdym parafialnym lub filialnym kościele, któren ma osobnego kapłana, dwie processy się odprawiły w pierwszą i ostatnią niedzielę, a jeżeliby niepodoga przeszkodziła, to w jedną z następujących niedziel lub w uroczystość ss. Apostołów Piotra i Pawła.
- X. Porządek nabożeństwa przez czas Jubileuszu odprawiać się mającego, ogloszą Wam Wasi XX. Plebani, którym w tym względzie potrzebne daliśmy zlecenie.

Korzystajmy, Najmilsi Bracia! z łaski, jaką nam Chrystus Pan przez ręce namiestnika swego podaje, a wypełnijmy sumiennie przepisane do dostąpienia zupełnego odpustu warunki. Z radością witamy ten święty Jubileusz, i z całego serca dziękujemy Panu Bogu za jego nieskończoną dla nas szczerobliwość. Nie pytajmy „poco znowu Jubileusz, któryśmy dopiero przed parą laty mieli?“ — bo taka niebezpieczna mowa uwłacza dobroci bożej i powadze kościoła, a świadczy o niedowiarstwie lub obojętności mówiącego. Nie godzi się pomiać darem bożym, bo dar boży zawsze dobry i potrzebny, zawsze święty i poświęcający. Jeżeliś, mój Bra-

cie! dobry i sprawiedliwy, toć to skutek łaski bożej, która się w Tobie dzieląc pokazała; twoja zasługa, to dar Boży w Tobie, nie ty sam ale łaska Bożka z Tobą pracowała, a bez niej, gdybyś był zostawion własnej twojej sile, nie mógłbyś ani zacząć ani dokonać nic dobrego, coby ci zasługę przyniosło na żywot wieczny. Nie wynos się więc ze sprawiedliwości twojej, ale pomnij, że skarb Boży nosisz w ulomnem naczyniu, bój się abys nie upadł, dziękuj Bogu, że cię dotąd bronił i na przyszłość cię w dobrym utwierdzi i pomóż ci chce. ubarowaną łaskę Bożą przyjmuj z ochotą i wdzięcznością, proś Go, aby się ciągle litował i rozświecał oblicze swoje nad Tobą, i wolał z prorokiem w pokorze: „*Milosierdzie Pańskie, iż się nie zniszczyli.*” 4) *Nie nam, Panie, nie nam ale imieniom twojemu daj chwałę.*” 2)

Atoli, Najmilsi bracia! w sercach bogobojnych nie powstaje myśl, ani z usz pobożnych niewyśliznię się słowo narzekające na częste udzielanie odpustu zupełnego. Ci, co tej szczydrolubności przygniatają, to albo medowarkowie, wszelkiej prawdzie objawionej nienawistni, albo co częścię ciała — to ludzie obojętni, ani gorący ani zimni, podzieleni między Bogiem a światem, co to ani Panu Bogu całym sercem służyć nie chcą, ani ze światem zerwać nieradzi, a pochylając się jak trzcina to ku Bogu, to ku światu, sądzą, iż chodzą drogą prawdy bożej, gdy w rzeczy samej idą za prądem opinii świata, za „*madrością ciała*” która według Apostoła „*jest nieprzyjaciółką Bożą*” Tacy przestają na powierzchownej uczciwości i ładajakim wypełnieniu obowiązków chrześcijańskich, nie czują niedzy swej duszy, nie dają do dąskaności, jakoby zapomniał „*że Bóg patrzy na serce człowieka*” 3) że główną zasadą żywota chrześcijańskiego jest miłość Boga i bliźniego, „*że jeśli nie będzie obstarwa sprawiedliwość nasza więcej niż doktorów zakonnych i faryzeuszów, nie wnieźdźmy do królestwa niebieskiego*” 4) „*że nie można dwóm panom służyć*” 5) że pokazuje Pan Jezus: „*Bądźcie doskonałi, jako i ojciec wasz niebieski doskonałym jest*” 6) a przez Anioła swego w objawieniu ś. Jana upomina: „*ktu sprawiedliwy jest, niech jeszcze będzie usprawiedliwion, a święty niech jeszcze będzie poświęcon.*” 6) „*A któż z nas może mówić: czyste jest serce moje, jestem próżen grzechu?*” 7) Kto się w obec Boga i sumienia pochwałić może, iż z łaską Bożą tyle pracował, ile mógł, tyle ciało swoje martwił i ducha powściągał, ile był powinien, tyle pilności i gorliwości w dopełnieniu obowiązków swoich dokładał, ile po nim Bóg wymaga, zgoda iż nie mógł się stać pokorniejszym, łagodniejszym, pobożniejszym, miłsierniejszym niżeli jest w istocie? Gdzie znaleźć takiego, coby łaski bożej, tylekrotni w Sakramencie pokuty odebrał, nie nadużył, przez niedbalstwo i grzech swój nie utracił? Nikt sobie tego porlebiać nie może, a kłogę własną miłość zaslepiła, iżby się za sprawiedliwego przeczytywać śmiał, tego ś. Jan Apostoł karze, mówiąc: „*Jeżeliśmy rzekli, iż grzechu nie mamy, sami siebie zwodzimy, a prawdy w nas nie masz.*” 8) W pokorze przeto z Danielem prorokiem wyznawajmy Panu: „*Zgrzeszyliśmy, nieprawość uczyniliśmy, nieobnożyliśmy się sprawowali, odwróciłyśmy się z odstąpił od przykazania twoich i sądów — — Panie! nam zawstydzenie tworzą a Ciebie Panu Bogu naszymu milosierdzie i zlitowanie.*” 9) Gdyby nas Bóg sądził wedle sprawiedliwości swąjej i oddawał nam wedle uczynków naszych, a któżby się z nas ostał przed gniewem Jego? Jeżeli święty prorok Dawid modlił się: „*Panie! nie strafuj mię w zapalczywości twojej, ani mię karz w gniewie twóim*” 10) to każdemu ma się bać gniewu bożego, wiedząc, że nam zasłużył. A jako Dawid prosił: „*Zwulnij się nademną Panie! bom ci chory; udróżnij mię Panie! bo strwożone są kości moje, i dusza moja strwożona jest bardzo.*” 11) tak my do milosierdzia bożego się uciekać, a ten czas jubileuszowy, jako lato miłościwe, na ublaganie gniewu bożego przez pokutę i umartwienia, na modlitwę i rozmyślania nad niedzą naszą a milosierdziem bożem, na zachęcenie się do nowego żywota i trwałej miłości Boga, obracać mamy. Nie daj tego Panie Boże, abysmy się podobnymi stać mieli do żydów na puszcy, którzy o wybornej, codziem im z nieba posyłanej mannie, z pogardą mówili: „*Dusza nasza już się brzydzi tym bardzo lekkin pokarmem.*” 12) Jako ich niewdzięczność ciężko Pan Bóg ukarał, posyłając na nich węże ogniste, od których ukąszenia wielu umierało; tak i nas ukarze, jeżeliśmy się zuchwale odważyli łaskę milosierdzia Jego od siebie odpychać, i darami dobroci Jego gardzić, które nam podaje, gdyż „*Bóg nie daje się z siebie naszmiewać.*” 13)

Obracajmyż tedy, najmilsi Bracia! ten błogi czas zmiłowania bożego może już po raz ostatni nam pozwolony, ku pokucie, ale pokucie prawdziwej, ku powstaniu z grzechów i odnowieniu się w duchu na żywot sprawiedliwy i świętobliwy a módlmy się spólnie na intencją Ojca świętego. Jeżeli według słowa św. Apostoła Jakuba: „*wiele może istawieczna próżba sprawiedliwego.*” 14) jakoż więcej uprosi modlitwa wielu sprawiedliwych, modlitwa całego kościoła, tej ukochanej ubłobienicy Pana Chrystusowej, którą on sobie własną krwią kupił? Módlmy się przeto spólnie, gorąco i ustawicznie, najprzód za siebie samych, abysmy nasz żywot bez przysygni w sprawiedliwości i świętobliwości wiodli, codziem się naprawiając, codziem w miłości bożej postępując, codziem się Panu Chrystusowi podobniejszymi stawając.

Módlmy się następnie za podwyższenie kościoła ś. rzymsku-katolickiego i rozkrzewienie Ewangelii po całym świecie, za utwierdzenie pobożnych w wierze i miłości, za nawrócenie grzeszników do prawdziwej i stałej pokuty, aby zamikły bluźnierstwa, znikły zbrodnie, ustały zgorzenia, ożywała się wiara, zakwitła pobożność, a odtąd miłości samolubstwa i nienawiści zajęła miłość bliźniego, zrodzona z miłości Boga.

Módlmy się dalej za ojca ś. PIUSA IX, aby go Pan Bóg dla chwały swojej a dobra kościoła w długie lata zdrowo chował, rozumał nad nim łaskę i milosierdzie swoje, oddalał od państwa jego spiski i rokose i pozwolił mu doczekać nawrócenia do wiary świętej niewiernych, dla których zbawienia tyle podejmując.

Módlmy się potem i za najmiłsiwego Cesarza i Pana naszego FRANCISZKA JOZEFA i najdosłojniejszą małżonkę Jego ELŻBIETĘ, z dostojną córką i całym dostojnym dnmem Cesarskim, aby Go z nimi Bóg łaską swoją strzegł i bronił, mądrością swoją oświecał, błogosławieństwem darzył, panowaniu Jego pokoju i pomyślności udzielał, a po długim życiu z królestwa doczesnego na wieczne powołał racyli.

Polecam nakoniec i miłe samego modlitwom waszym, Bracia! abym następcą będąc apostołskim, w duchu i z żarliwością apostołską urządowanie moje sprawował, a przewodnicząc wam wedle serca bożego, spólnie z wami zapłatę wiernego sługi od spólnego Pana naszego otrzymał. Amen.

1) Thren. III. 22. 2) Ps. CXIII. 3) Rzym. VIII. 7. 4) I. Król. XVI. 7. 5) Mat. V. 20. 6) tamże VI. 24. 7) Obj. Ś. Jana XXII. 11. 8) Przyp. XX. 9. 9) I. Jan I. 8. 10) Dan. IX. 5. 8. 9. 11) Ps. VI. 1. 12) tamże w. 2. 13) Num. VI. 7. 14) Jak. V. 6.

Dano w Przemysłu dnia 30. Kwietnia 1858.

Franciszek Ksawery,

Biskup.

FRANCISCUS XAVERIUS

EQUES DE

WIERZCHLEYSKI

DEI ET APOSTOLICÆ SEDIS GRATIA

EPISCOPUS PREMISLIENSIS

RIT. LAT.

Universo Venerabili Clero tam sæculari quam regulari Diœceseos suæ Salutem
in Domino et Pastoralem Benedictionem!

Sanctissimus Dominus Noster PIUS PAPA IX. communicavit Nobiscum allocutionem in Consistorio secreto Romæ die 25. Septembris 1857. habitam, circa cujus finem omnes totius catholici orbis Ordinarios summo opere hortatur. „ut publicas in propriis Diœcesibus preces indicendas curent, quibus a DEO imploretur, ut Ecclesia sua sancta ejusque salutaris doctrina ubicumque terrarum, cunctis amotis difficultatibus, majora in dies „suscipiat incrementa, et prospere vigeat ac dominetur, omnesque populi occurrant in unitatem fidei et agnitionis Domini Nostri Jesu Christi. Ut autem fideles ardentiori studio atque uberiori fructu hisce præcationibus in- „stent, cœlestium munerum thesaurus erogare statuit. Quocirca plenariam indulgentiam intra temporis spatium „ab eisdem locorum Ordinariis præfatiendum, usque ad anni 1858. finem et non ultra lucrandum tribuit et largi- „gitur in forma Jubilæi eodem plane modo iisdemque facultatibus, quibus Jubilæum encyclicis litteris die 21. „Novembris anni 1851. datis et incipientibus“ Ex aliis Nostris litteris „universo catholico orbi concesserat.“ Quare in fundamento harum litterarum Apostolicarum sequentia ordinamus:

1. Devotio publica cum indulgentia plenaria, in forma Jubilæi conjuncta, in universa Diœcesi Nostra celebrabitur a Dominica SS. Trinitatis usque ad Festum SS. Apostolorum Petri et Pauli, seu a die 30 Maji usque ad diem 29 Junii a. c. inclusive. Adnexæ literæ pastorales, idiomate polonico exaratæ Dominica SS. Trinitatis de sacro suggestu populo prælegentur, Dominica vero et Fer. II Pentecostes Jubilæum hocce populo summam publicabitur, et conditiones in literis Nostris expositæ, ad lucrandum Jubilæum præscriptæ, promulgabuntur.
2. Quemadmodum in litteris Nostris pastoralibus ditto 7. Januarii 1852 Nr. 20 præscripsimus, sic etiam nunc præscribimus, ut in singulis Ecclesiis parochialibus ad fores Ecclesiæ affigatur carboua cum inscriptione polonica: „*Jaluzna dla rozkrzewienia wiary*“ siquidem inter alias conditiones lucrandi Jubilæi etiam pia largitio pro opere propagationis fidei præscribitur. Collectæ oblationes, ad quas populum adhortabimini, ad Nostram Cancellariam transmittentur.
3. Durantibus his publicis precibus servabitur sequens devotionis ordo:
 - a) Ad primas Vesperas Festi SS. Trinitatis per totum Quadrantem omnes Campanæ pulsabuntur, et exposito de more SS. Sacramento in ostensorio, ante initium Vesperarum cantabitur „Veni Creator“ finitis Vesperis dicetur concio Jubilæo conveniens, postea dicentur Litanie de B. M. V., quibus finitis celebrans flexis genibus pro exaltatione S. Matris Ecclesiæ et pro incremento fidei et charitatis cum populo alternatim dicet 5 Pater, 5 Ave et 1 Credo, decantatisque „*Przed oczymy twój Panie*“ et supplicationibus, processio- nem intra vel extra Ecclesiam instituet et devotionem de more claudet.
 - b) Dominica SS. Trinitatis, dato signo omnibus campanis pro Missa parochiali, Rector Ecclesiæ Ssmo de more in ostensorio exposito cantabit solenne Missam de Festo currenti ut in ordinario et commemorationi de Dominica adjunget tres Orationes sc. de Sanctissimo, pro Ecclesia et pro quacunque necessitate (ex Missa votiva hujus tituli) Intra Missam legentur ut supra litteræ pastorales idiomate polonico. Finita Missa celebrans genibus flexis alternatim cum populo ad intentionem ut sub a) dicet 5 Pater, 5 Ave et 1 Credo et decantatis „*Przed oczymy twój Panie*“ et supplicationibus devotionem claudet. Tum instituetur processio ad proximam aliquam Ecclesiam, vel si hæc longius distaret, ad aliquam Capellam seu Figuram quod etiam in ultima Dominica ante Festum SS. Apostolorum Petri et Pauli observabitur. Post prandium finita catechisatione, coram Ssmo in Ostensorio exposito dicentur Vesperæ latinæ, postea concio tum Litanie de B. M. V., 5 Pater, 5 Ave, 1 Credo ad intentionem ut supra, „*Przed oczymy twój Panie*“ et supplicationibus: ac devotio de more claudetur.
 - c) Similis ordo etiam sequentibus tribus Dominicis observabitur ac in Festo SS. Apostolorum Petri et Pauli ast in Festo SS. Corporis Christi mane solummodo Missa finita 5 Pater, 5 Ave et 1 Credo dicentur, reliquis omissis, ad Vesperas autem idem ordo servabitur.
 - d) Diebus ferialibus Rector Ecclesiæ vel de ejus mandato Cooperator leget Missam diei, additis ad orationes præscriptas duabus collectis, una contra persecutores Ecclesiæ, 2da pro quacunque necessitate, quæ in Festis primæ classis omittentur. Post Missam, si saltem 30. personæ adfuerint, exponetur Sanctissimum in pyxide, et dictis cum populo 5 Pater, 5 Ave et 1 Credo, oratio „*Przed oczymy twój Panie*“ et supplicationes decantabuntur. Quodsi pauciores quam 30. personæ adfuerint, solummodo Sacerdos cum præsentibus 5 Pater, 5 Ave et 1 Credo orabit. Post meridiem nulla peculiaris instituetur devotio, Ecclesia tamen judicio Curati quemadmodum et mane manebit aperta, ut qui volunt, eam visitent.

- e) Singuli Sacerdotes in omnibus Missis privatis, exceptis Festis primæ classis, post orationes de præceptis addent collectam contra persecutores Ecclesiæ, singulis etiam diebus Dominicis et Festis tam matutina quam vespertinae devotioni intererunt, nisi canonice impediti fuerint.
- f) In Ecclesiis Regularium, quæ non sunt simul parochiales, devotio similiter ac in parochialibus instituetur, ita tamen ne inde parochiali devotioni præjudicium oriatur. Quare Superiores Conventuum obligamus, ut de hora peragenda devotionis suæ cum Curatis locorum conveniant et conventionem strictè observent.
- g) In conclusione Jubilæi post solemnes coram Ssmo celebratas vespers dicitur concio, eaque finita Litanie Lauretanæ de B. M. V. 5. Pater, 5 Ave et 1 Credo, cantatisque „*Przed oczymy troje Panie*” ac supplicationibus processio circa vel intra Ecclesiam instituetur, ac in ejus fine. „*Te Deum laudamus*” in gratiarum actionem decantabitur et devotio de more terminabitur.
4. Omnes Sacerdotes a Nobis approbati tam sæculares quam regulares durante hoc Jubilæo facultate gaudent universos Christifideles sæculares (exceptis Monialibus, pro quibus peculiaris Nostra approbatio requiritur) injuncta cuilibet salutari pœnitentia ab excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis et censuris a jure vel ab homine quavis de causa latis præter infra exceptas nec non ab omnibus peccatis et criminibus etiam Sedi Nostræ Ordinariæ aut Sedi Apostolicæ speciali licet forma reservatis, in foro conscientiae, et hac vice tantum absolvendi, exceptis tamen casibus infra expressis. Eos quoque, qui se misere addixerunt sectis, si vere pœnitentes ad reconciliationis sacramentum accedunt, absolvere et ad effectum consequendi plenariam indulgentiam ab obligatione denunciandi complices dispensare permittitur, consuetis adhibitis conditionibus et exceptis casibus, in quibus ad evitanda mala et graviora damna denunciatio omnino necessaria videatur. Conceditur insuper eisdem facultas vota quæcumque privata, etiam jurata et Sedi Apostolicæ reservata, exceptis infra specificandis, in alia vota dispensando commutandi; dispensandi quoque super irregularitate ex violatione censurarum contracta, quatenus ad forum externum non sit deducta nec facile deducenda.

Sequentes vero pœnitentes absolvere non licet:

- a) Complicem in quocunque inhonesto vel turpi peccato contra sextum Decalogi præceptum commisso, juxta Bullam Papæ Benedicti XIV. de anno 1741, quæ incipit „*Sacramentum pœnitentiæ*.”
- b) Crimen hæresis formalis, juxta declarationem Papæ Alexandri VII. de die 23. Martii 1656, quam Summus Pontifex Benedictus XIV. constitutione „*Inter præteritos*” § 85. confirmavit.
- c) Eos, qui dogmatizantes (hæreticas doctrinas spargentes) et eos, qui sacerdotes ad turpia in sacro pœnitentiæ tribunali sollicitantes, denunciare coram Ordinario nolunt, denique calumniatores, qui innocuos sacerdotes apud ecclesiasticos judices falso sollicitationis ad turpia in sacra confessione insinularunt. Benedicti XIV. bulla cit. *Sacramentum pœnitentiæ*.”
- d) Personas, quæ ab Sede Apostolica, vel aliquo Praelato seu iudice ecclesiastico, nominatim excommunicatae, suspende, interdictæ, seu in quascunque ecclesiasticas censuras incidisse declaratae, seu publice denunciatae fuerunt nisi intra hunc mensem obligationi satisfecerint. Quodsi intra hoc spatium iudicio confessarii satisfacere non potuerint, concedit eos sua Sanctitas ad effectum dumtaxat consequendi indulgentias absolvi verum mandat injungi obligationem satisfaciendi quamprimum potuerint.

Sequentia quatuor vota simplicia, dummodo sint perfecta et absoluta, non conceditur facultas dispensando commutandi:

1. votum perpetuæ castitatis;
2. votum religionis, i. e. ingrediendi in aliquem ordinem religiosum;
3. votum obligationis a tertio acceptæ, vel ubi agitur de præjudicio tertii, e. g. abstinendi mutuo consensu a copula matrimoniali,
4. Vota poenalia, quæ præservativa a peccatis nuncupantur, nisi commutatio futura judicetur ejusmodi, ut non minus a peccato committendo refrænet, quam prior voti materia — quam restrictionem non solum Benedictus XIV. in Const. „*Convocatis*” § 32. sed et sua Sanctitas in cit. *Encycl. diserte adponunt.* —

Cum ad hancce votorum poenaliu classem vota totalis abstinentiæ a cremato, vel moderati ejusdem usus, ad exiguum quantitatem determinati, omnino pertinere ceaseantur, cumque commutatio horum votorum in alia, quæ æque ac illa a peccato ebrietatis præservant, vix sine periculo salutis, præsertim apud rudiores, fieri queat: nulli Sacerdotum — neque hoc largo jurisdictionis mense — concedimus facultatem, vota hæc abstinentiæ a cremato relaxandi seu dispensando commutandi, ne fortè ansam præbeamus peccandi liberius. Per se vero patet, votum moderati usus cremati in votum totalis abstinentiæ a cremato, utpote perfectius, permutare licere.

Quæ omnia pro stricta observatione Venerabili Clero commendamus.

Dabamus Premissæ die 30. Aprilis Anno reparatae salutis 1858.

Franciscus Xaverius,
Eppus.